Pester Lloyd

9./XI. 1918

22

Der Waffenstillstand.

Die ungarischen Abendblätter über die Waffenstillstandsbedingungen des Generals Franchet d'Espérey.

Die Budapester Abendzeitungen befassen sich an leitender Stelle mit dem Ergebnis der Unterhandlungen, die die Vertreter der ungarischen Regierung in Belgrad mit dem Oberbefehlshaber der Balkanstreitkräfte der Entente gepflogen haben.

Magyar Hirlap, das Organ des Grafen Julius Andrássy, schreibt: „Wir stehen nicht an, zu bekennen, daß die Belgrader Berichte niederschmetternd auf uns wirken, allein wir verlieren ebensowenig den Kopf und das Herz, und ebensowenig darf auch irgendein Ungar Kopf und Herz verlieren, wie auch Károlyi und Jászi durch die ihnen gewordenen schmerzlichen Offenbarungen nicht in ihrer Ausdauer erschüttert worden sind und wie sie in wahrhaft übermenschlichem Ringen wenigstens so viel durchgesetzt haben, daß sie, wozu sie übrigens unter keinen Umständen geneigt gewesen wären, diese Bedingungen nicht annehmen mußten, sondern in einem Telegramm betreffend die Sache der Unabhängigkeit unserer Nation und die Unversehrtheit unseres Landes den Rekurs an die Ententeregierungen angetreten haben. Wir müssen annehmen, so lange das Gegenteil nicht als Tatsache vor uns steht, daß die Führer der großen Völker der Welt es verstehen werden, daß derartige Bedingungen uns vielleicht aufgenötigt werden können, wir sie aber nimmermehr annehmen würden; und daß sie sich nicht an eine derartige neue Einrichtung der Welt klammern werden, durch die jene alten Ungerechtigkeiten, mit denen die Wilsonschen Grundsätze zu brechen wünschen, wenn auch in anderer Anordnung, nur weiter stabilisiert würden. Wir müssen annehmen, daß Wilson und seine Bundesgenossen es mit diesen feierlich bestimmten Grundsätzen ernst nehmen; die Wahrheit, die Wilson heute an die ungarischen Nationen gesprochen hat, liegt so nicht in offenem Widerspruch mit diesen Grundsätzen, wenigstens sie allerdings bloß in ihren allgemeinen Zügen beurteilend Ringt. Das alles müssen wir annehmen, wenn man in der Tat den Frieden will und nicht mit dem Friedensschluß den Krieg zu liquidieren trachtet. Das Blatt schließt mit dem Appell an alle Ungarn, die Kräfte, Besonnenheit und leidenschaftslose Meinung zur Rettung des Vaterlandes zusammenzufassen. Ausgerüstet mit diesem nationalen Kapital, werden wir uns den Wechselfall vor der Welt verschaffen, im Sinne der einzigen Wahrheit unseres großen Volkes kämpfen, die da lautet: Was der Nation die Gewalt geraubt hat, kann noch wiedererrungen werden, für immer verloren ist bloß, worauf die Nation selber verzichtet hat.

Unter dem Titel „Ruhe und volles Licht" schreibt Magyarország (Schriftleiter): Es ist, als ob eine neue Wolkenumhüllung sich in Bewegung lege uns als ob unter den ersten Wirkungen des Friedens eine neue Bewegung der Wolken erstehen möchte. Es ist dies ein trübes Zeichen der allgemeinen Unfriedenheit, doch haben wir Ungarn inmitten dieser Zeichen unser volles Blut und unsere Ruhe unbedingt zu bewahren. Es lauten Nachrichten ein über bestehende Gebietsbesetzungen: die Kiskenen haben mehrere ungarische Grenzorte besetzt, deutsche Truppen sind in deutsch-österreichische Gebiete eingedrungen, die Rumänen sind im Gegriffe, einzugreifen. Die deutsche Waffenruhe lässt sich um den Rückmarsch in ihre Heimat durch Ungarn anwirken. Die Wirkung all dieser Ereignisse wird noch gesteigert durch die Wirkung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing an die rumänische Regierung, die, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch dem Sinne nach Rumäniens territoriale Ansprüche auf Siebenbürgen anzuerkennen scheint. Im Vorbergrund der Ereignisse steht jedoch für uns die Belgrader Briefe des Grafen Mihály Karolyi und seine Besprechungen mit dem französischen General Franchet d'Espérey. Der Wortlaut des französischen Generals auf die Ausführungen Karolyis und die Verlautbarung der ungarischen Delegation ist gleichzeitig eine Wortlaut an die ungarische Nation. Aus dieser Wortlaut erfährt Ungarn, daß unsere ganze Katastrophe durch die Schuld des alten Systems herbeigeführt ist und daß der Tag der Entente nicht dem heutigen Ungarn gilt, sondern dem Ungarn, daß durch die

Serbische Truppen in Caraševo.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Belgrad: Generalobersl Sarrotitsch hat dem neugebildeten Volksrat seine Dienste angeboten. Die serbische Regierung, die provisorisch sich in Belgrad aufhält, hat sich sofort in Verbindung mit den Bosniaken gesetzt und auf deren Bitte serbische Militär nach Bosnien entsendet. Die serbischen Truppen sind in Caraševo eingezogen. In der Stadt herrscht volle Ruhe. Der Volksrat hat die Gesetzlichkeit unter aus neun Mitgliedern bestehenden Regierung übertragen, die sofort den Anschluß Bosniens und der Herzegowina an Jugoslawien proklamierte.

Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen in Italien.

Cività, 8. November.

Heute sind in Italien die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Oesterreich veröffentlicht worden.

Der Rückmarsch der Truppen von der italienischen Front.

[Telegramm des Pester Lloyd.]

Innsbruck, 8. November.

Der Rückmarsch der Truppen aus dem Etschtal geht ziemlich glatt vonstatten, nur kleine Störungen kommen vor. Es fehlen nur verständige Wünschungen für Oesterreich kam es zu solchen im unteren Suntale, wo größere Stockungen im Rückzug der Truppen vorgekommen sind. Es ist jedoch gelungen, sie wieder zu beseitigen. Am 7. d. wurden insgesamt 40.000 Mann in der Richtung gegen Salzburg befördert.

Das Vorrücken der Italiener in Südtirol.

[Telegramm des Pester Lloyd.]

Innsbruck, 8. November.

Aus Südtirol kommen nur spärliche Nachrichten über das Vorrücken der Italiener, da der Postverkehr vollständig unterbrochen ist. Ein Offizier, der heute hier ankam, teilte mit, daß die Italiener Bozen und Meran besetzt haben, jedoch nur mit schwachen Kräften.

[Telegramm des Pester Lloyd.]

Innsbruck, 8. November.

Die Bozen haben die Italiener sofort alles Vorräte wegen Verlegung der Stadt mit Lebensmitteln angeordnet.

[Telegramm des Pester Lloyd.]

Innsbruck, 8. November.

Sämtliche tirolerische Berichte besagen, die Italiener haben Trient am 8. November erreicht und dort den größten Teil unserer Truppen entwaffnet.

Sonntag für die Unabhängigkeit und Einigkeit Italiens.

[Telegramm des Pester Lloyd.]

Cività, 8. November.

Ostanbo bittet für die Gelegenheit tätiger Waffenstillstandsbedingungen noch einige Zeit im Hauptquartier, während Sonnino bereits nach Rom zurückkehrte. Bei der Zukunft in der Konflikt unter der Mitwirkung des Zeugern von den versammelten Beamten über den Kauf der Ereignisse begründet. Gegen seine Gewohnheit hielt Sonnino eine kurze Ansprache. Er erklärte, Taten mögen dem Kampfe mehr als Worte. Noch bleibt das schwierige, vielleicht äußerlich unfreiwillig Beet ausführen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der Erfüllung aller Ziele entgegenstellen. Sonnino schloß: „Mit vollen uns nicht in die Sache anderer einmischen, niemand überschätzen, sondern nur die unerschütterliche Bereitschaft für unsere Unabhängigkeit und Sicherheit durchzuführen, die auch unter den Gegnern.“